

Denise Schlienger

## **Ein Jahr voller Chancen**

Berufliche und persönliche Erfahrungen verpackt in einem Brückenjahr: Die Vorlehre Baselland

Die Vorlehre Baselland, kurz VLBL, ist ein kombiniertes Brückenangebot, in dem Lernende während eines Jahres an zwei Tagen der Woche die Schule besuchen und an den restlichen drei Tagen in einem ausbildungsberechtigten Betrieb arbeiten. Sie erfolgt im Anschluss an die obligatorische Schulzeit und richtet sich vor allem an im Kanton Basel-Landschaft wohnhafte Schulabgänger/innen aus den Leistungszügen A und E der Sekundarstufe I, die trotz Bemühungen keine Lehrstelle gefunden haben. Der Besuch der VLBL soll den Lernenden den Übergang von der Schule in den Beruf erleichtern und sie befähigen, den Anschluss ans schweizerische Berufsbildungssystem zu finden, um einen anerkannten Berufsabschluss zu erwerben.

Jugendliche, die die VLBL besuchen möchten, bewerben sich elektronisch über die Homepage des Kantons Baselland, Schlagwort «Brückenangebote», bei der Koordinationsstelle Brückenangebote zwischen Januar und Februar. Sobald die Bewerbung bei der Koordinationsstelle eingegangen ist, prüft diese die Bewerbung und fällt die Entscheidung über die Zulassung. Fällt dieser positiv aus, wird das gesamte Bewerbungsdossier ans Zentrum für Brückenangebote (ZBA BL) weitergeleitet. Anschliessend nimmt das ZBA BL die definitive Zuteilung in das kombinierte Angebot VLBL vor, jedoch nur, wenn bei der Bewerbung bereits ein Vorlehrvertrag mit einem ausbildungsberechtigten Betrieb vorliegt. Dieser ist nämlich für den Besuch der VLBL zwingend notwendig.

Zurzeit gibt es drei VLBL-Klassen; zwei davon sind im Gebäude des BBZ BL in Liestal untergebracht, eine am ZBA BL in Muttenz. Dies hängt damit zusammen, dass die VLBL ab dem Schuljahr 2020/21 nur zwei Klassen mit je 14 Lernenden führt, jedoch vom ZBA BL mehr Lernende der VLBL zugewiesen wurden. Das ZBA BL, an dem zukünftig alle Brückenangebote untergebracht und beschult werden sollen, stellte dann die Räumlichkeiten und Lehrpersonen, um die dritte VLBL-Klasse zu führen.

In Liestal werden die beiden Klassen von Robin Robison Kromer und Bernhard Guntern unterrichtet, in Muttenz von Thomas Moritz. Robin Robison Kromer unterrichtet eine Klasse in einem 70% Pensum und ist auch Klassenlehrperson dieser Klasse. Wir haben sie und einen Lernenden an einem Schulmorgen besucht und konnten uns mit ihnen über den Unterricht in der VLBL unterhalten.

## Gespräch mit Robin Robison Kromer



Lernende, die die VLBL besuchen, haben einen sehr unterschiedlichen schulischen, familiären und kulturellen Hintergrund. Robin Robison Kromer erzählt, dass sie Lernende in der Klasse habe, die aus einer Kleinklasse kommen und solche, welche den Leistungszug P der Sekundarstufe I hinter sich hätten. Einige hätten zu spät mit der Lehrstellensuche begonnen, andere beherrschten die deutsche Sprache noch

zu wenig, um eine Lehrstelle zu finden und wieder andere hätten grosse Probleme zu Hause oder zeigten Verhaltensauffälligkeiten. Zurzeit unterrichtet sie 14 Lernende in den Fächern Deutsch, Mathematik, Berufskunde, Informatik und Allgemeinbildung. Den Sportunterricht besuchen die Lernenden bei einer Sportlehrperson des BBZ BL. Als Klassenlehrperson ist sie eine wichtige Ansprechperson für die Lernenden, die Betriebe und die Erziehungsberechtigten. Vieles laufe im Hintergrund ab, meint sie. So stehe sie oft aus verschiedensten Gründen via SMS, Teams-Chat, E-Mail oder Telefonanrufe mit ihren Lernenden und den sie betreuenden Personen in Verbindung, manchmal auch spät abends und an Wochenenden.

Sie kennt ihre Lernenden und sieht vielen an, ob es ihnen gut geht oder ob sie etwas bedrückt. Hilfreich und unterstützend bei der Begleitung der Lernenden sei neben dem Gespräch mit den Lernenden selbst auch der rege Austausch mit den Erziehungsberechtigten und der Betreuungsperson im Betrieb. Dabei werde gemeinsam nach Lösungen gesucht, wenn es irgendwo harze.

Der unterschiedliche schulische Hintergrund der Lernenden mache einen Unterricht notwendig, der eine individuelle Förderung zulasse. Robin Robison Kromer helfe es dabei, dass sie projektbezogen arbeite. So könne sie sich gut um Leistungsschwächere kümmern, die mehr Hilfestellung benötigen, aber auch um Leistungsstärkere, die mehr «Futter» brauchen. Auch wenn in einem Jahr nicht alle schulischen Lücken, welche die Lernenden aus der obligatorischen Schulzeit mitbringen, aufgefüllt werden können, so sind doch bei vielen grosse Fortschritte während des Jahres festzustellen.

Robin Robison Kromer bringt als ausgebildete Primarlehrerin mit einem Bachelorabschluss in Psychologie, einem Masterabschluss in Erziehungswissenschaften, langjähriger Erfahrung in der Privatwirtschaft und einer 17-jährigen Tätigkeit im Brückenangebot Vorlehre eine Fülle an unterschiedlicher Berufserfahrung sowie grosse Lebenserfahrung mit. Das Unterrichten in der VLBL in Liestal bereitet ihr grosse Freude. «Es ist immer wieder schön zu sehen, wenn die Lernenden den Knopf aufmachen und motiviert arbeiten und ihr Ziel, am Ende der Vorlehre eine Lehrstelle zu haben, erreichen.»

Sehr gut gefällt ihr auch das Unterrichten der unterschiedlichen Fächer: «Ich brauche diese Abwechslung», sagt sie. Am interessantesten findet sie das Fach

Allgemeinbildung, weil sie in der VLBL in diesem Fach weniger stark an den Lehrplan gebunden ist und auf aktuelle Gegebenheiten eingehen kann. In diesem Schuljahr waren das z.B. die Wahl des US-Präsidenten oder die Corona-Pandemie. Zudem bietet dieses Fach auch die Möglichkeit fächerübergreifend zu arbeiten.

Die Schule sieht sie als einen stützenden, manchmal entscheidenden Teil, auf dem Lebensweg der Lernenden: «Mir ist es wichtig, dass sich die Jugendlichen in der Gesellschaft zurechtfinden, dass sie sich entfalten können und dass ich ihnen verschiedene Wege aufzeigen kann, auch wenn nicht alles sofort möglich oder erreichbar ist.» Ihr Engagement wissen viele Lernende zu schätzen: Zu einigen ehemaligen Lernenden besteht bis heute sporadisch Kontakt.

### **Gespräch mit dem Lernenden Yannis Wade**

Ein Lernender aus der Parallelklasse ist der 15-jährige Yannis Wade. Er besucht die Vorlehre Baselland in Liestal und absolviert ein einjähriges Praktikum in einem Pflegeheim in Oberwil. Die Arbeit in der Abteilung des Altersheimes macht ihm viel Freude. «Ich bin sehr gerne bei den älteren Menschen. Meine Grosstante und mein Grossonkel, die vor kurzem in ein Altersheim gezogen sind, haben bei der Wahl zum Praktikum wohl auch eine Rolle gespielt.»



Er gehört zu den Lernenden, die bereits eine Lehrstelle in Aussicht haben: Im Sommer wird er die KV-Lehre bei der Gemeinde Therwil beginnen. Dennoch bleibt er motiviert, geht gerne zur Schule und strebt nach guten Noten. «Meine Noten in der Schule werden an den Betrieb weitergegeben. Deswegen ist es wichtig, gute Noten zu haben, ansonsten könnte es Konsequenzen geben. Darum gebe ich alles.»

In der Schule gefällt ihm das Fach Allgemeinbildung sehr gut: Ihn interessiert, was in der Welt passiert. Auch die amerikanischen Wahlen, die im Unterricht besprochen wurden, fand er spannend. Sein Lieblingsfach bleibt aber Sport.

Yannis Wade findet es interessant, von den Berufserfahrungen der anderen Lernenden zu hören. Es gefällt ihm, dass in der Berufskunde die verschiedenen Tätigkeiten der Lernenden vorgestellt werden und man sich hierzu austauschen kann. So erfährt er einiges aus dem Detailhandel, was für ihn bisher neu war. Neben diesem Austausch wird in der Berufskunde auch darauf geachtet, dass die Lernenden wissen, wie man ein gutes Bewerbungsdossier zusammenstellt.

Schwierig war für Yannis zu Beginn des Schuljahres das unterschiedliche Niveau in der Klasse. So war er anfangs im Fach Mathematik unterfordert. Das habe sich aber inzwischen geändert und nun würden auch schwierigere Themen durchgenommen, was ihm gefalle.

Yannis Wade ist einer der Lernenden, die genau wissen, was sie wollen: Nach der dreijährigen KV-Lehre möchte er an die pädagogische Hochschule, um einen

Abschluss als Sport- und Fremdsprachenlehrer (er ist bilingue aufgewachsen) auf Sekundarstufe zu erlangen.

Da ist er wohl eher eine Ausnahme; viele der Lernenden, die eine Vorlehre besuchen, finden hier erst heraus, was sie wollen. So sagten einige, dass sie sich noch nicht bereit fühlten für das Arbeitsleben, bei anderen gestaltete sich die Lehrstellensuche als schwierig oder sie merkten, dass die angefangene Lehre doch nicht ihren Vorstellungen entsprach. Die Vorlehre bietet ihnen da die Chance zur Weiterentwicklung; schulisch wie auch persönlich, um die notwendige Selbständigkeit zu entwickeln und im Arbeitsleben Fuss zu fassen.

